

## (Berichterstatter Abgeordneter Posern.)

(A) hütte war daran beteiligt mit 1 609 515 M. 11 Pf., d. i. 689 515 M. 11 Pf. mehr als der Etatansatz von 920 000 M. Ihre Gesamteinnahmen überschritten mit 30 030 077 M. 85 Pf. den Etatansatz von 26 622 172 M. um 3 407 905 M. 85 Pf. Begründet ist dieser höhere Ertrag in gesteigerter Produktion, in den höheren Metallpreisen sowie in den mit dem Steigen dieser Preise verbundenen Kursgewinnen. Der durch vermehrte Produktion gesteigerte Bedarf an Produktionsmaterialien führte natürlich auch zu höheren Ausgaben hierfür. Zugleich erhöhten sich auch die Betriebskosten, wohingegen die Unterhaltungskosten sich verringerten; denn es mußten beabsichtigte Bauausführungen infolge des starken Betriebes zunächst unterbleiben. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 28 420 562 M. 74 Pf. und überstiegen den Etatansatz von 25 021 72 M. um 2 183 90 M. 74 Pf.

Die Halsbrücker Goldscheideanstalt lieferte nicht ein so günstiges Ergebnis wie die Schmelzhütten, obwohl die Einnahmen auch eine Höhe von 27 276 60 M. 70 Pf. erreichten und den Etatansatz von 23 358 280 M. um 3 918 400 M. 70 Pf. überstiegen. Auch die Goldscheideanstalt war in den Berichtsjahren außerordentlich lebhaft beschäftigt, so daß auch hier die Produktions-, Betriebs- und Materialkosten zu wesentlichen Überschreitungen führten. Die Gesamtausgaben in Höhe von 26 037 035 M. 58 Pf. überstiegen den Etatansatz von 23 158 280 M. um 3 778 755 M. 58 Pf. Der Überschuß zur Haupthüttenkasse betrug demnach nur 339 645 M. 12 Pf. Da im Etat aber nur 200 000 M. vorgesehen waren, so war immer noch ein Mehr von 139 645 M. 12 Pf. zu verzeichnen. In diesem Überschusse sind 20 379 M. 60 Pf. Erlös für im Januar 1912 verkauften Platinstaub enthalten, der gesetzmäßig erst in der Rechnung auf das Jahr 1912 als Einnahme zu buchen gewesen wäre.

Die Muldner Arsenithütte hatte unter ungünstigen Absatzverhältnissen und Preisen zu leiden. Die Einnahmen blieben bei 994 367 M. 06 Pf. um 470 732 M. 34 Pf. hinter dem Etatansatz von 1 465 100 M. zurück. Es verminderten sich aber auch die Ausgaben in sämtlichen Titeln um insgesamt 418 092 M. 21 Pf. Etatisiert waren 1 245 100 M. und verausgabte nur 827 007 M. 79 Pf. Der Überschuß betrug 167 359 M. 87 Pf. und war um 52 640 M. 13 Pf. geringer als angenommen.

Bei den Halsbrücker und Muldner Schwefelsäurefabriken ist in beiden Berichtsjahren die Produktion dem Etat gegenüber zurückgeblieben, einmal wegen stockenden Absatzes im Jahre 1910 und dann wegen unaufschiebbarer baulicher Unterhaltungsarbeiten im Jahre 1911 und wegen Brandschadens in der Halsbrücker Fabrik. Außerdem beeinflussten niedrige Verkaufspreise für ein-

zelne Säuresorten das finanzielle Ergebnis, denn die Gesamteinnahmen betrugen 984 631 M. und waren um 146 319 M. niedriger als der Etatansatz von 1 130 950 M. Aber auch die Fabrikationskosten und sonstigen sächlichen Ausgaben erreichten in sämtlichen Titeln nicht den Voranschlag. Die Gesamtausgaben in Höhe von 817 334 M. 95 Pf. waren um 209 615 M. 05 Pf. weniger als die im Etat berechneten 1 026 950 M. Es konnte somit trotz der geschilderten ungünstigen Verhältnisse in der Fabrikation mit 167 296 M. 05 Pf. ein gegen den Etat von 104 000 M. um 63 296 M. 05 Pf. höherer Überschuß der Haupthüttenkasse zugewiesen werden.

Die Muldner Zinkhütte konnte nach einer durch Mangel an genügendem Rohmaterial hervorgerufenen dreijährigen Betriebspause im Jahre 1910 die Verarbeitung der inzwischen angesammelten Zinkerze wieder vornehmen. Der Vorrat war aber nicht groß genug, um auch den Betrieb im Jahre 1911 fortsetzen zu können, zumal die Anlieferung 1911 aus den sächsischen Gruben ungenügend war. Die Erwerbung fremder Zinkerze ist nicht lohnend. Der Zinkhüttenbetrieb wird voraussichtlich mit der Einstellung des Bergbaues auch beendet werden müssen. An Zinkerzen wurde ein fast viermal so großes Quantum verarbeitet, als veranschlagt war, auch das Ausbringen an Zink war fast viermal so groß als veranschlagt. Die Einnahmen aber ergaben mit zusammen 49 869 M. 75 Pf. ein Mehr von 26 789 M. 75 Pf. gegen den Etatansatz von 23 080 M. Sie waren also nur reichlich doppelt so groß als angenommen. Das wird damit erklärt, daß ein weit geringerer Prozentsatz des in Erzen vorgelaufenen Zinkes unbezahlt blieb, als im Voranschlage angenommen worden war. Infolge des größeren Betriebsumfanges erhöhten sich die Materialkosten und auch die Betriebs-, Unterhaltungs- und Handelskosten, so daß auch die gesamten sächlichen Ausgaben um etwa 130 Prozent den Etat von 21 080 M. überschritten. Sie ergaben mit zusammen 48 438 M. 57 Pf. ein Mehr von 27 358 M. 57 Pf. Dies mußte trotz wesentlich höherer Produktion zu einem geringeren Überschusse führen. Er blieb denn auch mit 1431 M. 18 Pf. um 568 M. 82 Pf. hinter dem Etatanschlage in Höhe von 2000 M. zurück.

Ein ähnliches Ergebnis liefert die Schrotfabrik zu Freiberg. Die Produktion hat den Etat überstiegen, in beiden Berichtsjahren. Die Preise aber waren niedriger. Diese niedrigeren Preise drückten auch den Wert der Bestände herab, und der Fabrikationsbruttogewinn mußte wesentlich hinter dem Etatansatz zurückbleiben. So ergab sich bei einer Gesamteinnahme von 89 572 M. 76 Pf. und einer Gesamtausgabe von 86 509 M. 42 Pf. ein